

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 95. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

22. Juni 2022

12



Im Blickpunkt

GAP-Strategieplan

> Seite 5

Die GAP-Prozedur verlangt eine Untersuchung darüber, wie sich der wallonische Strategieplan auf die Umwelt auswirkt. Nun liegt ein Bericht darüber vor. Bis zum 8. Juli kann jeder Bürger seine Meinung zu diesem Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) abgeben.

Agrarökologie

> Seite 7

Wallonien will die Landwirte, die den Weg der Agrarökologie einschlagen möchten bzw. bereits eingeschlagen haben und ihn nun optimieren möchten, durch die Schaffung eines Netzwerks zwecks Verbreitung von Wissen und Umsetzung bewährter Praktiken unterstützen.

Fleischvieh

> Seite 9

In der Corona-Zeit haben sich die Preise für Qualitätsfleischrinder positiv entwickelt. Mittlerweile fallen die Verbraucher aber wieder in ihren alten Konsumgewohnheiten zurück und die Rentabilität der Rinderzuchtbetriebe gerät erneut stark unter Druck.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

23 Juni
Donnerstag

Senioren
Eifel Ferienfahrt
Rauris

24 Juni
Freitag

25 Juni
Samstag

Offene Gärten

26 Juni
Sonntag

Offene Gärten

27 Juni
Montag

28 Juni
Dienstag

Senioren Eupen
Stadtwanderung

29 Juni
Mittwoch

30 Juni
Donnerstag

1 Juli
Freitag

2 Juli
Samstag

3 Juli
Sonntag

Besuch Klein-
gartenanlage

4 Juli
Montag

Grillen mal
anders

5 Juli
Dienstag

Grillen mal
anders

6 Juli
Mittwoch

Wo tut sich was?



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich auch unter den aktuellen Umständen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be

bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be
Kerstin Haag, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0494/31.95.23, Kerstin.haag@gruenerkreis.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Ländliche Gilden

Besuch einer Kleingartenanlage

Am Samstag, den 2. Juli von 14 bis 16.30 Uhr organisieren die Ländlichen Gilden eine geführte Besichtigung der Kleingartenanlage bzw. dem Schrebergarten des Kleingärtnervereins 1932 Alsdorf Busch e.V. in Alsdorf-Busch (D). Alle Informationen auf Seite 15 und unter www.laendlichegilden.be.

Besichtigung des Bio-Gartens Gut Hebscheid

Die Ländlichen Gilden organisieren am Samstag, 9. Juli von 11 bis 12.30 Uhr wieder eine Besichtigung des interessanten Bio-Gar-

tens auf Gut Hebscheid in Aachen/Lichtenbusch. Als Teil eines sozialen Integrationsprojektes gibt es auf dem Gut Hebscheid (www.via-aachen.de) einen Gemüsegarten, der nach BIOLAND-Richtlinien eine vielfältige Gemüsepalette anbietet. Weitere Informationen auf Seite 15 und unter www.laendlichegilden.be.

Grillen mal anders

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niessen wieder den beliebten Grillkurs zum Thema „Grillen mal anders!“ – ein Grillkurs nicht nur für Männer! Der Kurs beinhaltet wieder ganz neue Rezepte und findet bei Andrea Niessen-Noël in Bütgenbach statt. Weitere Informationen auf Seite 15 und unter www.laendlichegilden.be.

Verschiedenes

SBB Treuhänder & Berater

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
- > St. Vith: Gerlinde Müller und

Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
> Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintert, Tel. 080/44.44.05
Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 25. und 26. Juni 2022:

- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 2. und 3. Juli 2022:

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 25. und 26. Juni 2022:

- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
- Wochenende vom 2. und 3. Juli 2022:
- > Dr. Denis, Malmedy, 0473/72.77.26

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 740.



Solidarisch mit der Ukraine

Der russische Einfall in die Ukraine hat weltweit schwerwiegende Folgen. Die Versorgung mit Rohstoffen und Grundnahrungsmitteln - nicht zuletzt mit Getreide - ist schwer gestört. Die Preise sind in kürzester Zeit in nie gekannte Höhen geschossen, die die Landwirte weltweit vor schwierige Entscheidungen stellen. Der Markt verlangt nach ausreichenden Nahrungsmitteln, aber die Verfügbarkeit von Rohstoffen und ihr Preis machen eine rentable Produktion oft unmöglich. Weltweit sind viele Menschen von Hunger bedroht. Unterdessen tun die ukrainischen Landwirte alles, was sie können, um ihre Arbeit unter extrem schwierigen Bedingungen fortzusetzen. Manche Gebiete sind total verwüstet, andere sind Minenfelder. Unter Einsatz ihres Lebens haben die Landwirte versucht, ihre Äcker so gut es ging zu bestellen. Nun heißt es für sie abwarten, ob sie die Ernte einfahren können oder ob sie zusehen müssen, wie sie zerstört oder von den Invasoren beschlagnahmt wird.

Gemäß unserem Motto „Einer für alle“ möchten wir unsere ukrainischen Kollegen, von Landwirt zu Landwirt, unterstützen und einen Beitrag zur Deckung ihrer Bedürfnisse leisten. Ich möchte Sie bitten, sich dieser Initiative anzuschließen, und eine Spende auf das Konto BE03 7364 0333 7784 mit dem Vermerk „Boeren voor boeren“ zu leisten. Die Spendengelder werden ausschließlich zur Unterstützung unserer ukrainischen Kollegen verwendet.

Verpasste Chance

Renure (REcovered Nitrogen from manURE) steht für stickstoffhaltige Düngemittel, die aus Gülle zurückgewonnen werden, sowie für Gärreste, aus der Güllemethanisierung. Es handelt sich dabei um Substanzen, die eine mit mineralischen Düngern vergleichbare Stickstoffwirkung entfalten. Deshalb ist das Risiko der Nitratauswaschung bei ihnen nicht höher als bei der Verwendung von mineralischem Stickstoff. Trotzdem werden Renure-Düngemittel in der europäischen Nitratrichtlinie hinsichtlich ihrer Anwendung mit tierischem Dünger gleichgesetzt. Dabei wäre es doch mehr als sinnvoll, von teurem Kunstdünger auf Renure-Dünger umzustellen. Unter dem Eindruck des Kriegs in der Ukraine wurde diese Vorstellung auch auf europäischer Ebene erörtert. Nichts in diese Richtung zu unternehmen, wäre unverständlich und auch eine verpasste Gelegenheit, an einer Kreislaufwirtschaft zu arbeiten, die ihren eigenen Dünger auf- und wiederverwertet, anstatt Kunstdünger zu kaufen, dessen Herstellung Unmengen an fossiler Energie verschlingt. Und für den einzelnen Landwirt wäre es eine verpasste Gelegenheit, auf die extremen Kostensteigerungen zu reagieren. Sollten andere Mitgliedstaaten eine Ausnahmeregelung für Renure-Dünger beantragen, dann drohen erneut Wettbewerbsverzerrungen, wenn Belgien bzw. die Regionen nicht mitziehen.

Afrikanische Schweinepest ASP

Der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Süddeutschland, 6 km von der französischen Grenze entfernt, verdeutlicht einmal mehr, dass das Schweinepestvirus durch menschliche Aktivitäten über große Entfernungen verschleppt werden kann. Die Gefahr eines erneuten Ausbruchs der hochan-

steckenden Krankheit in unserem Land ist real. Das hätte katastrophale Folgen für unsere Schweinehaltung, die noch immer unter der anhaltenden Krise leidet. Der Bauernbund fordert schon seit längerem die Einberufung einer Task Force zur Bekämpfung der ASP. Die FASNK will nun eine solche Task Force auf die Beine stellen. Ihre Aufgabe muss es sein, alle in der Schweinekette involvierten Akteure dafür zu sensibilisieren, weiterhin maximale Anstrengungen zur Prävention zu unternehmen. Parallel dazu muss die Wildschweinpopulation unbedingt unter Kontrolle gehalten werden.

In der Zwischenzeit hat der föderale Landwirtschaftsminister Clarinval mitgeteilt, dass – seit unser Land wieder ASP-frei erklärt wurde – 21 von 29 Länder ihr Embargo für belgisches Schweinefleisch aufgehoben haben. Allerdings sind unter den acht Ländern, die ihre Grenzen noch nicht wieder geöffnet haben, so bedeutende Abnehmer wie China, Australien und Taiwan. Wir fordern Politik und deshalb Behörden auf, zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen, damit auch diese Märkte wieder zugänglich werden. Dies ist von äußerster Wichtigkeit für den Absatz unseres Schweinefleisches und von existenzieller Bedeutung für das Einkommen unserer Schweinehalter.

.....
Lode Ceyssens, Boerenbond-Vorsitzender

.....
**Renure-Dünger
sind eine Chance
für mehr Kreis-
laufwirtschaft.**
.....



Wasser- und Landwirtschaft Hand in Hand

Aquawal, der Verband der öffentlichen Trinkwasserproduzenten und -verteiler sowie der auf dem Gebiet der Abwasserklärung tätigen Akteure, und die wallonischen landwirtschaftlichen Interessenverbänden haben eine Charta zum Schutz der natürlichen Ressource Wasser unterzeichnet.



In Wallonien übertrifft die jährliche Grundwasser-Neubildung trotz Häufung der Dürreperioden mit weit unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen die Wasserentnahme bei weitem, so dass sich die meisten Grundwasserkörper, die die Hauptwasserressource für die öffentliche Wasserversorgung darstellen, in einem guten quantitativen Zustand befinden. In qualitativer Hinsicht ist der Zustand der Grundwasserkörper dagegen vielerorts weiterhin besorgniserregend, vor allem aufgrund überhöhter Nitratwerte sowie Pflanzenschutzmittelrückständen und Makroverunreinigungen industriellen, historischen oder kollektiven Ursprungs. Die seit mehr als 20 Jahren andauernden Bemühungen haben demnach noch nicht zu einer allgemeinen Verbesserung der Qualität der Grundwasserkörper geführt. Die Qualität der Oberflächenwasserkörper hat sich dagegen verbessert, aber die Lücke zum guten Zustand ist jedoch immer noch groß, denn noch immer gilt der ökologische Zustand von fast 60% der Oberflächengewässer als schlecht, vor allem nördlich der Sambre-Maas-Linie.

Warum eine Charta?

Der Landwirtschaft kommt beim Schutz des Wassers eine besondere Rolle zu; ist der Agrarsektor doch der größte Landbewirtschaftler und damit der bedeutendste Einflussfaktor auf die Wasserressourcen (und die biologische Vielfalt). Deshalb die Idee einer Charta. Sie versteht sich als inklusiver Ansatz, der die üblichen Trennlinien zwischen den Partikularinteressen jedes einzelnen Sektors überwindet: eine gemeinsame Vision, die es der Wallonie ermöglicht, sich wirtschaftlich neu zu entfalten und gleichzeitig einen ökologischen Übergang zu vollziehen und die Resilienz gegenüber den künftigen klimatischen Herausforderungen zu stärken.

Mit der Charta verpflichten sich die Wasser- und die Landwirtschaft aus freien Stücken zu einem strukturellen Austausch, der die Grundlage bildet, um gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu schaffen, klassische Gegensätze zu überwinden und Schuldzuweisungen zuvorzukommen. In diesem Sinne wollen die beteiligten Akteure eine gemeinsamen Vision des zukünftigen Wassermanagements in Wallonien entwerfen.

Grundsätze der Charta

Land- und Wasserwirtschaft verpflichten sich dazu :

- > bei ihren Mitgliedern den Dialog und die Vermittlung bei Uneinigkeiten oder möglichen Streitigkeiten zu fördern, bevor Rechtsmittel eingelegt werden;
- > ihre Mitglieder für den Wasserschutz im Allgemeinen und den Trinkwasserschutz im Besonderen zu sensibilisieren;
- > aktiv zur Verbreitung der besten landwirtschaftlichen Praktiken beizutragen;
- > die Landwirte für Anbaumethoden zu sensibilisieren, die die Wasserressourcen bestmöglich schützen;
- > eine territoriale Entwicklung zu unterstützen, die eine nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen gewährleistet;
- > ein ständiges Diskussionsforum über die Auswirkungen der Wassernutzung auf die Umwelt einzurichten;
- > die innovative Zusammenarbeit zu fördern und wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu Aspekten auszutauschen, die beiden Sektoren gemeinsam sind;
- > sich mindestens zweimal im Jahr im Rahmen eines Konzertierungsausschusses zu treffen, der sich aus Vertretern der Unterzeichner zusammensetzt. Dieser Ausschuss trifft sich in einem informellen Rahmen auf der Grundlage des guten Willens der Unterzeichner oder auf Anfrage einer der Parteien.

Ziele der Charta

Die Charta formuliert wichtige Grundprinzipien. Sie versteht sich als Ergänzung zu den gesetzlichen Verpflichtungen und soll sich mit der Zeit weiterentwickeln. So wird ein Konzertierungsausschuss eingerichtet, der mindestens zweimal jährlich zusammentritt, um die Weiterverfolgung der Charta zu bewerten und die gemeinsamen Grundsätze für jeden der Sektoren zu formulieren.

.....
Helmuth Veiders



WALLONISCHER GAP-STRATEGIEPLAN

Öffentliche Untersuchung über die Umweltauswirkungen

Wallonien hat seinen Strategieplan für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) bis 2027 bei der EU-Kommission eingereicht. Die Prozedur verlangt eine Untersuchung darüber, wie sich das, was die Region in Sachen Agrarpolitik vorhat, auf die Umwelt auswirkt. Der entsprechende Bericht liegt vor und ist derzeit Gegenstand einer öffentlichen Untersuchung. Bis zum 8. Juli hat jeder Bürger die Möglichkeit, seine Meinung zum Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) abzugeben.

Wie wirken sich die Maßnahmen des wallonischen Strategieplans laut UVB auf die Umwelt aus? Hier eine Kurzübersicht:

Die günstigsten Auswirkungen werden – und das ist keine Überraschung – den Öko-Regimes und den Agrarumwelt- und klimamaßnahmen (AUKM) zugeschrieben. Auch die Förderung der Biolandwirtschaft habe positive Auswirkungen, ebenso die Beihilfen im forstwirtschaftlichen Bereich, die Beihilfen für Eiweißpflanzen, die Natura-2000-Entschädigungen und ebenfalls die Investitionsbeihilfen. Der UVB unterstreicht besonders den „starken politischen Willen, die regionale Biolandwirtschaft zu unterstützen. Damit könnten zahlreiche Herausforderungen angepackt werden: ökologische Verbesserungen im ökologischen Bereich, Steigerung des Mehrwerts der landwirtschaftlichen Tä-

.....

„Der Strategieplan ist ein bedeutender Fortschritt hin zu einer ‚grüneren‘ Landwirtschaft.“

.....

tigkeit, artgerechte(re) Haltungsbedingungen des Nutztviehs, Verbesserung der Gesundheit der Landwirte, der Anlieger und der Verbraucher.

Zweifel über gekoppelte Viehprämien

Aus den direkten Einkommensbeihilfen (Basis-, Umverteilungs- und Jungland-

wirte-Beihilfe) lassen sich laut UVB keine nennenswerten Umweltauswirkungen ableiten, weder positive, noch negative. Dagegen werden den gekoppelten Beihilfen im Bereich der Viehhaltung „gewisse negative Umweltauswirkungen“ unterstellt, nämlich den Anfall von Gülle und Mist sowie Treibhausgas-Emissionen. Der Bericht hat sich aber zu der Erkenntnis durchgerungen, dass diese Beihilfen einen Sektor unterstützen, der dem Erhalt von Grünland erst einen Sinn gibt und der ohne diese direkte Unterstützung wirtschaftlich und finanziell in arge Bedrängnis zu geraten droht. Als Kompromiss spricht sich der UVB für „strengere“ Viehbesatz-Obergrenzen aus.

Gleichzeitig wird aber auch eingeräumt, dass der Strategieplan in Form gewisser Öko-Regelungen und Agrarumwelt- und -Klimamaßnahmen (AUKM) den Betrieben interessante Anreize für eine freiwillige Reduzierung des Viehbesatzes bietet, so dass die negativen Folgen der gekoppelten Rinderbeihilfen ausgeglichen werden könnten. Der UVB begrüßt nicht zuletzt aus diesem Grund ausdrücklich die angebotenen Öko-Regimes und AUKMs sowie die Bio-Beihilfe, warnt aber, dass die Beteiligung an diesen Programmen freiwillig ist und die Realisierung der erhofften positiven Umwelteffekte letztendlich davon abhängt, in welchem Umfang die Landwir- ►

Zusammengefasst

Der UVB kommt zu dem Schluss, dass der Strategieplan in keinem einzigen umweltrelevanten Bereich schlechter abschneidet als die GAP 2014-2022. Im Gegenteil, der Strategieplan stelle einen bedeutenden Fortschritt dar im Hinblick auf:

umweltfreundliche(re) landwirtschaftliche Praktiken,

- > den Schutz der Biodiversität der Böden,
- > den Erhalt einer Vielfalt von Lebensräumen,
- > die Senkung des Drucks der Landwirtschaft auf die Biodiversität,
- > die Beschränkung der diffusen Verbreitung von Schadstoffen in Gewässern,
- > die Senkung des Düngerverbrauchs und
- > die Steigerung der Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft

te sich auf diese Programme einlassen. Daher die Empfehlung an die Politik, die Beratungsstrukturen in Richtung einer weniger intensiven Tierzucht auszubauen.

Konditionalität nicht ehrgeizig genug?

Den Anbau von Eiweißpflanzen und die Schafzucht stuft der UVB als Praktiken ein, die die Widerstandsfähigkeit der Betriebe stärken, die Umwelt wenig(er) belasten und „substanzielle wirtschaftliche Möglichkeiten“ bieten.

Das alle flächengebundenen und gekoppelten Beihilfen an die Einhaltung der Cross-Compliance-Auflagen geknüpft sind (Konditionalität), wird als positiv eingestuft. Man bedauert aber, dass keine ehrgeizigere Konditionalität ins Auge gefasst wurde.

Überdies wird gelobt, dass der GAP-Strategieplan eine ganze Reihe von Investitionsbeihilfen für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Modernisierung der wallonischen Landwirtschaft vorsieht, deren Umweltvorteile von den Auswahlkriterien der geförderten Projekte abhängen werden. Diese Investitionsinterventionen stellten eine signifikante

Weiterentwicklung der GAP dar.

Ferner meint der UVB, dass der GAP-Strategieplan (in Form der Unterstützung der Junglandwirte und Kleinbetriebe) ausreichend Maßnahmen enthält, um den Generationswechsel und den Fortbestand der „diversen – und somit widerstandsfähigeren – Agrarlandschaft ohne Monokulturen“ zu gewährleisten.

Und nicht zuletzt will der UVB im wallonischen Strategieplan eine administrative Vereinfachung erkannt haben.

Nicht um das Finanzielle geschert

In seiner Schlussfolgerung bescheinigt der UVB dem wallonischen Strategieplan „bedeutende Fortschritte zugunsten einer ‚grüneren‘ Landwirtschaft“. Man betont aber auch, dass man sich in der Untersuchung nicht darum geschert hat, wie sich der GAP-Strategieplan wirtschaftlich und finanziell auf die landwirtschaftlichen Betriebe auswirkt. Irgendwie scheint man sich aber doch bewusst zu sein, dass die Agrarpolitik auch greifende Mechanismen zur Sicherung des Fortbestands eines „aktiven und lebendigen europäischen Agrarsektor“ bieten muss, der in der Lage ist, so essenzielle Aufgaben wie die Lebensmittelversorgung, die Bereitstellung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum oder die Erhaltung und Pflege der Landschaften zu erfüllen. Auch wird anerkannt, dass „die europäische Landwirtschaft hohe Standards in Sachen Qualität der Lebensmittelprodukte, Rückverfolgbarkeit usw. erfüllt, dass sie mit höheren Kosten konfrontiert ist als in anderen Teilen der Welt und dass sie dadurch im Wettbewerb gegenüber der internationalen Konkurrenz benachteiligt ist“ und deshalb auf (finanzielle) Unterstützung angewiesen ist. Im gleichen Atemzug bedauert man dann aber, dass das System, das diese Unterstützung bietet, nämlich die Direktbeihilfen der 1. Säule, „negative Auswirkungen mit sich bringt (höhere Preise für landwirtschaftliche Flächen, mangelnde Koordination zwischen Produktion und Nachfrage, Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit usw.)“, und beklagt, dass dieses System „nur schwer zu reformieren“ ist.

Klimakiller Ernährung

In Sachen Klimawandel wirft der UVB nicht nur der Landwirtschaft, sondern der gesamten Ernährungskette bis hin zum Verbraucher selbst Treibhausgas-Emissionen

und negative Umweltauswirkungen vor – „in jeder Phase der Produktion (Dünge- und Pflanzenschutzmittelproduktion und -einsatz), über den Transport (z.T. über große Distanzen) und die Abkoppelung des Lebensmittelangebots von den Vegetationsperioden vor Ort bis hin zu überhöhtem Fleischkonsum und Lebensmittelverschwendung im Vertrieb und in den Haushalten“. Aber nur die Landwirtschaft habe „im ökologischen Wandel der Union eine entscheidende Rolle zu spielen“; zu der Verantwortung der anderen Kettenglieder oder gar der Bürger und Endverbraucher schweigt sich der Bericht aus.

Nicht im Bilde?

Und schließlich das liebe Geld. Der europäischen Rahmen gibt die budgetäre Grenzen für die Mitgliedsstaaten vor, mit Verteilungen, die zum Teil vorgegeben sind, und möglichen Umschichtungen zwischen den großen Interventionsarten. Bizarr ist, dass der UVB sich darüber erfreut zeigt, dass Wallonien die Maßnah-

In welchem Umfang lassen sich die Landwirte auf die Öko-Regelungen ein?

men im Rahmen der 2. Säule – AUKM, Bio- und Investitionsbeihilfen,... – mit eigenen Mitteln aufstockt. Dabei müssten die Autoren doch wissen, dass die EU-Mittel der 2. Säule (in der Regel) mit nationalen bzw. regionalen öffentlichen Mitteln kofinanziert werden müssen.

Helmuth Veiders

Auf der Webseite des wallonischen Landwirtschaftsministeriums ist eine nichttechnische Zusammenfassung des UVB in deutscher Sprache verfügbar. Das Formular, das den Interessenten die Formulierung von Bemerkungen erleichtert soll, wird dagegen nur in Französisch angeboten. Den Link finden Sie unter www.bauernbund.be.

Ein Aktionsplan für Wallonien

Bereits im Winter hat die wallonische Regierung einen Plan für den agrarökologischen Übergang in Wallonien verabschiedet.

Begründet wird diese Initiative mit der Notwendigkeit, den Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit, Ökosystemen und Ernährung Rechnung zu tragen.

Viele Landwirte hätten dies bereits erkannt und testeten bereits ressourcenschonende Praktiken, darunter die Agrarökologie, so die Feststellung der Politik. Wallonien will nun die Landwirte, die den Weg der Agrarökologie einschlagen möchten bzw. bereits eingeschlagen haben und ihn nun beschleunigen oder optimieren möchten, durch die Schaffung eines Netzwerks zwecks Verbreitung von Wissen und Umsetzung bewährter Praktiken unterstützen. Der Plan für den agrarökologischen Übergang verfolgt folgende Ziele:

- > die Boden-, Wasser- und die Luftqualität wiederherstellen,
- > an der Agrarökologie interessierte Betriebe vernetzen, um den agrarökologischen Übergang zu beschleunigen,
- > objektive Daten über das Leistungsvermögen und die Auswirkungen von agrarökologischen Praktiken erfassen und

- > ein Kompensationssystem für nachhaltige Betriebe prüfen, das es ermöglicht, gerechtere Preise für ihre Produkte festzulegen.

Vier Jahre - acht Aktionen

Der Plan für den agrarökologischen Übergang umfasst acht sich ergänzende Aktionen:

- > die Entwicklung eines Leitfadens für agrarökologische Praktiken und eines Systems zur Bewertung der Biodiversität von landwirtschaftlichen Betrieben (Aktionen 1 und 2),
- > den Aufbau eines Netzwerks von agrarökologischen landwirtschaftlichen Betrieben und Einrichtung einer Plattform zur Verbreitung des bestehenden Wissens mit Beteiligung von Natagriwal, VoG Fourrages Mieux, CRA-Gembloux... (Aktionen 3 und 4),

- > partizipative Praxisforschung (Aktion 5 - hierzu soll in Kürze ein Projektaufruf für Gruppen von Landwirten veröffentlicht werden, die sich beteiligen möchten) und
- > die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Vergütung von Landwirten für erbrachte Umweltleistungen und Entwicklung eines Instruments zur Bewertung der globalen Nachhaltigkeit von landwirtschaftlichen Betrieben (Aktionen 6, 7 und 8).

Für die Umsetzung des Plans sind im Rahmen des wallonischen Konjunkturprogramms (Plan de relance) 6 Mio. Euro über einen Zeitraum von 4 Jahren vorgesehen.

.....
Teilnehmer am Netzwerk werden multidisziplinär betreut.
.....

Im Netzwerk mitwirken?

Momentan ruft die Wallonische Region agrarökologisch wirtschaftende Betriebe (sowohl Grünland- als Ackerbetriebe) auf, dem Netzwerk „Agrarökologische Produktion“ beizutreten. Die Betriebe erhalten technische und wissenschaftliche Unterstützung, um mehr Praxiserfahrungen zu sammeln, auszuwerten und an einen breiten interessierten Personenkreis weiterzugeben – und all dies in einem kollektiven Austausch zwischen Landwirten und Wissenschaftlern. ▶



Was ist Agrarökologie?

Agrarökologie (oder Agroökologie) ist ein Lösungsansatz, um ein nachhaltiges, gerechtes und gesundes Ernährungssystem zu verwirklichen und weiterzuentwickeln: gesunde Nahrung für alle, produziert in einer Weise, die Umwelt und Tiere respektiert, sowie allen einen fairen Lohn und ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Darüber hinaus versteht sich Agrarökologie als eine Praxis, die die natürlichen Lebensgrundlagen nicht nur bewahrt, sondern aufbaut.

Die Verfechter der Agrarökologie sind der Ansicht, dass Nachhaltigkeit mit der aktuellen konventionellen Landwirtschaft nicht möglich ist. Agrarökologie sei dagegen ein vielversprechender Lösungsansatz, weil sie positive ökologische Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Tieren, dem Boden und anderen Elementen auf dem Hof und in der Umgebung nutzt.

Die Agrarökologie fordert eine ganzheitliche Veränderung unseres gesamten Landwirtschafts- und Ernährungssystems. Dies unterscheidet sie beispielsweise vom biologischen Landbau, der den Fokus einzig auf die ökologischen Aspekte legt. Als gesellschaftspolitische Bewegung erhebt die Agrarökologie für sich den Anspruch, neben der ökologischen auch sozio-kulturelle, politische und wirtschaftliche Dimensionen abzudecken. Auf gut Deutsch gesagt: Agrarökologie ist eine Ideologie.

- Die Teilnahme an diesem Netzwerk bietet eine multidisziplinäre Betreuung mittels:
 - > der Durchführung von Versuchen,
 - > der Organisation von Versuchs- und Praxisparzellen sowie Schulungen und
 - > eine individuelle Begleitung durch einen Betriebsberater.
- Betriebe, die dem Netzwerk beitreten, verpflichten sich:
 - > während vier Jahren am Netzwerk teilzunehmen (ab Juni 2022),
 - > sich regelmäßig mit einem Betreuer des Projekts auszutauschen und den Mitgliedern der Beratungsdienste (Natagriwal, Greenotec, Fourrages Mieux und CRA-w) Zugang zu ihren Parzellen zu gewähren und
 - > Versuche auf ihrem Betrieb einzurichten.

Die Teilnahme an diesem Netzwerk und alle erzielten Fortschritte sollen die Entwicklung einer Website ermöglichen, die der Verbreitung des Wissens über Agrarökologie innerhalb und außerhalb des Netzwerks dienen soll. Diese Website wird mit technischen Datenblättern, Erfahrungsberichten, populärwissenschaftlichen Artikeln und Zusammenfassungen gefüllt werden.

Den Link für zum Einschreibeformular finden Sie auf unserer Webseite.

.....
Helmuth Veiders

Die Prinzipien der Agrarökologie

- > lokale erneuerbare Ressourcen bevorzugen und Ressourcenkreisläufe schließen
- > Input-Reduktion (Verringerung der Abhängigkeit von zugekauften Betriebsmitteln);
- > Bodengesundheit verbessern bzw. erhalten, insbesondere durch Förderung der biologischen Aktivität des Bodens;
- > Gesundheit und Wohlergehen der Tiere sichern;
- > Biodiversität erhalten und ggfs. verbessern;
- > Synergien nutzen und positive ökologische Interaktion fördern;
- > wirtschaftliche Diversifizierung innerhalb der Betriebe (mehrere Einkommensquellen);
- > Wissen und Innovationen gemeinsam erarbeiten und austauschen;
- > Essgewohnheiten auf eine gesunde, abwechslungsreiche, saisonale und kulturell angemessene Ernährung anpassen;
- > Fairness (Unterstützung eines würdigen und soliden Lebensunterhalts für alle an den Lebensmittelsystemen beteiligten Akteure);
- > Förderung fairer und kurzer Vertriebswege und Wiedereinbindung der Lebensmittelsysteme in die lokale Wirtschaft;
- > natürliche Ressourcen erhalten und verwalten;
- > Beteiligung von Erzeugern und Verbrauchern an der Entscheidungsfindung.

SANITEL

Neue Gesetzgebung seit dem 13. Juni

Am 13. Juni sind neue Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit der Identifizierung und Registrierung von Rindern in Kraft getreten. Infolgedessen werden die Rinderpässe, wie die Rindviehhalter sie seit Jahren verwenden, nicht mehr ausgestellt. In die Stelle dieser Pässe treten in einer ersten Phase andere Dokumente für den Handel mit Vieh. Für den Binnenhandel wird ein Transportdokument verwendet, das aus zwei Teilen besteht: dem eigentlichen Transportdokument, das das Tier begleitet (oberer Abschnitt), und dem Abgangsdokument (unterer Abschnitt). Für den Export von Lebendvieh wird seit dem 13. Juni ein spezifisches Identifikationsdokument benötigt.

Weiter wird auf Punkte hingewiesen, die es zu beachten gilt:

- > Angekaufte Tiere können nicht gehandelt werden, bevor alle Ergebnisse der obligatorischen Ankaufsuntersuchung (inkl. der 2. IBR-Ankaufsuntersuchung) bekannt sind.
- > Geburten sollten schnellstmöglich registriert werden, damit so früh wie möglich ein Transportdokument ausgestellt werden kann (da ab jetzt zusätzlich zur obligatorischen BVD-Analyse eine Sperrfrist von 10 Tagen ab dem Meldedatum gilt, bevor ein Kalb gehandelt werden darf).



PEMA MEAT GROUP ist ein grenzüberschreitend agierendes Unternehmen im fleischverarbeitenden Sektor und zählt zu den größten in der Eifel.

Für unseren Standort in Sankt-Vith suchen wir zum schnellstmöglichen Zeitpunkt:

Eine(n) Ein- und Verkaufs Assistent(-in) Vollzeit

Ihr Profil :

- Erfahrung in einer Planungsfunktion
- Selbstständigkeit, Einsatzfreude sowie Team- und Kommunikationsfähigkeiten
- Erfahrung im Fleischsektor von Vorteil
- Flexibel und Stressresistent
- Sprachen: Deutsch/Französisch in Wort und Schrift (Niederländisch von Vorteil)

Ihre Aufgaben :

- Kontaktfunktion zu Lieferanten und Kunden
- Planung der Lieferungen (Menge/Arbeitsplan)
- Kommunikation mit der Produktionsleitung
- Planung der Verladung der Endprodukte mit der Disposition

Wir bieten eine interessante, verantwortungsvolle Herausforderung in einem dynamischen Unternehmen mit leistungsgerechter Bezahlung.

Hat Sie unser Angebot angesprochen? Dann senden Sie Ihre. Bewerbung und Lebenslauf bitte vorzugsweise per Mail oder per Post an:

PEGRI – Alte Aachenerstrasse 15
4780 SANKT-VITH
joel.godfrind@eurobetail.lu
www.pm-eifel.com
Tél: 0496 / 16 16 14



13384M100177

Rentabilität trotz gestiegener Erlöse rückläufig

In der Corona-Zeit haben sich die Preise für Qualitätsfleischrinder (S, E) positiv entwickelt. Auf der anderen Seite sind die Kosten für die Fleischerzeuger im vergangenen Jahr stark gestiegen, eine Entwicklung, die sich Anfang 2022 fortgesetzt hat. Mittlerweile fallen die Verbraucher wieder in ihre alten Konsumgewohnheiten zurück und die Rentabilität der Rinderzuchtbetriebe ist erneut stark unter Druck geraten.

Das Fleischviehbarometer ist eine Bestandaufnahme der Rentabilitätslage eines durchschnittlichen Mutterkuhbetriebs mit eigener Bullen- und Kuhmast. Die Nadel ist im 1. Quartal dieses Jahres weiter gesunken auf 79% der mittleren Rentabilität der vergangenen fünf Jahren. Das ist das niedrigste Niveau seit 2012! Zwar haben sich die Preise für Doppellendertiere in den jüngsten Monaten sehr deutlich zum Besseren gewendet, aber die Mehrerlöse reichen nicht einmal aus, um die gestiegenen

Produktionskosten vollständig zu decken. Dies wird durch den vom FÖD Wirtschaft berechneten Rindfleischindex bestätigt.

Kostenexplosion

Die enorme Verteuerung von Futter (Milchpulver und Kraftfutter) und Düngemitteln sowie Energie hat bereits im vergangenen Jahr eingesetzt. Diese Entwicklung hat sich im 1. Quartal 2022 fast exponentiell fortgesetzt. Die Soja- und Schrot Preise erreichten Anfang dieses

Jahres mit 600 Euro/t (Soja 48%) ein Rekordniveau. Neben Eiweiß hat sich auch Getreide seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine stark verteuert. So sind die Preise für Kraftfutter alleine in den ersten drei Monaten 2022 weiter gestiegen (um ca. 60 Euro/t) – und diese Entwicklung dürfte anhalten. Berechnungen des FÖD Wirtschaft im Rahmen des Rindfleischindex zufolge hat sich die Fütterung für die Produktion von einem Kilo Zuwachs innerhalb von nur drei Monaten (im Zeitraum Januar-März 2022) um 50% verteuert, während sich die Schlachtkörperpreise in diesem Zeitraum um etwa 12% verbessert haben. Die Preisexplosion belastet auch die reinen Mastbetriebe sehr stark, die mageres Vieh teuer einkaufen müssen. Diese Betriebe haben deshalb in den letzten Monaten tieferen Zahlen geschrieben.

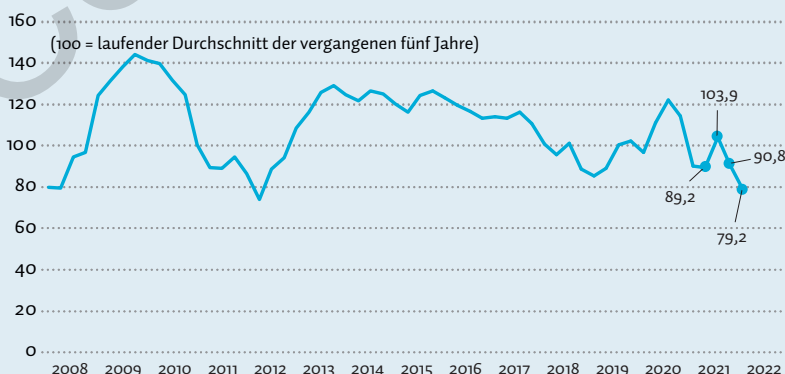
Entwicklungen in der EU

Nach einem Rückgang im Jahr 2021 hat sich die Fleischerzeugung (ausgedrückt in t Fleisch) in der EU im Januar und Februar 2022 wieder stabilisiert (-0,2%). Auch belgische Produktion blieb unverändert (-0,1%). Über die Ein- und Ausfuhren von Rindfleisch liegen bislang auf europäischer Ebene nur wenige Angaben vor. Demnach erhöhten sich die Exporte im Januar und Februar 2022 um 4,3% gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Insbesondere die Rindfleischausfuhren nach Japan, Kanada und ins Vereinigte Königreich nahmen zu, ebenso wie die Ausfuhren von Lebendvieh nach Israel.

Aufgrund des Rückgangs der innerbelgischen Nachfrage nach edlen, hochwertigen Teilstücken und Hintervierteln exportierte Belgien auch verstärkt in diesem Segment. Die Einfuhren aus den wichtigsten Rindfleischherzeugerregionen sind im Zeitraum Januar-März 2022 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum 2021 zurückgegangen und auf das Niveau von 2020 zurückgefallen. Vor allem die Importe aus Uruguay waren stark rückläufig und wurden nur teilweise durch zusätzliche Mengen aus Brasilien und Argentinien kompensiert.



Fleischviehbarometer 1. Quartal 2022





.....
Die Verbraucher
fallen in ihre alten
Konsumgewohnheiten
zurück.
.....

Heimverbrauchsspitze flacht ab

Aus den GfK-Zahlen geht hervor, dass der Inlandsverbrauch von Rindfleisch im Jahr 2021 zwar zurückgegangen ist, aber immer noch über dem Niveau der Vor-Corona-Zeit liegt. Konkret wurden 2021 4,5 kg Rindfleisch pro Einwohner am heimischen Tisch verzehrt (-3,9% im Vergleich zu 2020). Zum Vergleich: Im Jahr 2019 lag der Haushaltsverbrauch bei 4,2 kg pro Einwohner. Die Hard-Discounter und die kleinen lokalen Supermärkte und Mini-Markets konnten ihre Umsätze im vergangenen Jahr steigern – zu Lasten der traditionellen Supermärkte. Darüber hinaus war innerhalb des Rindfleischsegments eine gewisse Verschiebung zu beobachten, weg von Steaks zurück zu Hackfleisch und Americain. Es sieht also danach aus, dass die Verbraucher schnell in ihre alten Konsumgewohnheiten zurückfallen. Den ersten Signalen aus dem Einzelhandel zufolge wird sich die Entwicklung im laufenden Jahr 2022 fortsetzen. Demnach dürfte der Haushaltsverbrauch 2022 wieder auf das Niveau des Eigenverbrauchs vor der Covid-Krise zurückfallen.

Aussichten

Die Preise für Doppellenderbullen sind auf

Aufholkurs; sie liegen derzeit bei 3,75 bis 3,90 Euro pro kg Lebendgewicht (LG) bzw. 5,95 bis 6,10 Euro pro kg Schlachtkörpergewicht (SG) – und für allerbeste Qualität sogar noch darüber. Doppellenderkühe notieren dagegen relativ stabil bei 3,85 bis 4,00 Euro/kg LG bzw. 6,10 bis 6,20 Euro/kg SG und sogar bis zu 6,30 Euro /kg SG für Topkühe oder unter bestimmten Labels. Auch die Preise für Reformmilchkühe halten sich auf einem sehr hohen Niveau (3,65 Euro/kg SG für P3-Kühe bzw. 4,15 Euro/kg SG für O3-Kühe und sogar 5 Euro und mehr für sehr schwere Kühe).

Aufgrund des begrenzten Angebots ist davon auszugehen, dass diese Preisniveaus in der nächsten Zeit zumindest gehalten, wenn nicht sogar leicht gesteigert werden können. Es gilt natürlich abzuwarten, wie sich die Kaufkraft der Verbraucher und infolgedessen die Nachfrage nach Rindfleisch entwickeln wird. Tatsache ist, dass die Verbraucher immer preisbewusster einkaufen. Dies hat bereits zu einem zunehmenden Ungleichgewicht zwischen edlen (aus den Hintervierteln) und weniger edlen Stücken (aus dem Vorderviertel) geführt. Ein warmer und trockener Sommer, der zum Grillen anregt, würde der Nachfrage Schwung verleihen und dafür sorgen,

dass die Erzeugerpreise attraktiv bleiben. Denn darauf sind die Erzeuger angewiesen, da kurzfristig nicht damit zu rechnen ist, dass sich die wichtigsten Produktionsmittel – Futter- und Düngemittel sowie Energie – verbilligen.

Verteuerung durchrechnen

Der Einzelhandel zögert derzeit (noch), Preiserhöhungen an seine Kunden weiterzugeben. Für die Erzeuger ist aber deutlich, dass für sie kein Weg daran vorbeigeht, ihre Mehrkosten auf den Rindfleischpreis umzulegen. Nur so können nachhaltige Beziehungen von Dauer aufgebaut werden. Das ist die Grundvoraussetzung für den Fortbestand einer lokalen Rindfleischproduktion, die sich alle Einzelhandelskette ja angeblich auf die Fahnen geschrieben haben.

.....
Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Kälberpreise

Für schwarzbunte Kälber werden 130 bis 140 Euro erzielt, für bessere auch 150 Euro. Für F1-Bullenkälber (BBB x HF) bieten die Händler deutlich mehr als 300 Euro, nämlich 350 bis 375 Euro und mitunter bis zu 400 Euro für die Topbullenkälber. Die Preise für F1-Mutterkälber liegen bei 200 bis 250 Euro (mit Spitzenwerten von 300 Euro für die beste Qualität). Die Preise für BBB-Doppellenderkälber schwanken zwischen 850 und 900 (925) Euro.

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE

Zeig wie groß du sein kannst!

werben Sie jetzt
mit Mediaservice



www.mediaservice.be

Aus Phytofar wird Belplant

Phytofar, der belgisch-luxemburgische Verband der Pflanzenschutzmittelindustrie, hat sich in Belplant umbenannt. Der neue Name steht für gesunde, kräftige und ertragreiche Pflanzen aus belgischer Produktion – allesamt Eigenschaften, die in diesen turbulenten Zeiten nicht hoch genug wertgeschätzt werden können.



Martin Van Gheluwe (Syngenta), der 45 Jahre lang im (inter)nationalen Saatgut- und Pflanzenschutzsektor tätig ist, übergab nach dreijähriger Amtsperiode den Vorsitz an den Franzosen Sylvain Moissonnier (Bayer CropScience). „Wir wollen Vertrauen in sichere und nachhaltige Pflanzenschutzlösungen aufbauen. Dazu müssen wir offen und klar kommunizieren, was wir tun, damit jedermann sich eine klare Vorstellung davon machen kann,

weshalb Pflanzenschutzmittel unverzichtbar sind und wie man sie nachhaltig einsetzen kann.

.....

„Lebensmittelknappheit führt zu sozialen Unruhen.“

.....

Drei Säulen

Sein Nachfolger, der frisch gekürte neue Vorsitzende Moissonnier, will die Kontinuität von Belplant durch drei Säulen sicherstellen: die Sicherung einer ausreichenden breiten Palette von Pflanzenschutzwerkzeugen für Landwirte und Gartenbauer, die Konzentration auf Innovation im Hinblick auf die Verwirklichung der Ziele des Green Deal und das Vorantreiben der digitalen Mutation. Diese drei Elemente bilden die Grundlage, um die grundlegende Errungenschaft, im eigenen Land ausreichend hochwertige Lebensmittel zu einem erschwinglichen Preis zu produzieren, wahr-

ren zu können. Belplant möchte ein Partner für alle Akteure der Landwirtschaft sein, um sich dieser Herausforderung zu stellen“, erklärte Sylvain Moissonnier.

Green Deal

Bei Belplant ist man zuversichtlich, dass der europäische Green Deal durchführbar ist, vorausgesetzt sowohl die europäische als die belgische Politik stellen Weichen korrekt und räumen den Akteuren ausreichend Zeit für den Übergang ein. Darüber hinaus müssten alle Akteure der Lebensmittelproduktion einen Beitrag leisten, um sicherzustellen, dass den Landwirten und Gartenbauern ein vielfältiges und umfassendes Instrumentarium an Pflanzenschutzlösungen zur Verfügung steht. „Wir können die Hauptziele des Green Compact, des Klimaschutzes und der Biodiversität erreichen, aber dazu brauchen wir die Zusammenarbeit aller – einschließlich der Politik“, so Moissonnier. Dabei will Belplant Aufklärungsarbeit leisten – böse Zungen würden sagen: Lobbyarbeit – denn „die politischen Entscheidungsträger müssen mit Hintergrundinformationen der wissenschaftlichen Forschung versorgt werden, damit sie fundierte Entscheidungen treffen zu können, die nicht auf Emotionen beruhen, sondern eine wissenschaftliche Grundlage haben“.

Werkzeugkasten ausbauen

Die Entwicklung des Instrumentariums für den Pflanzenschutz war auch das Thema eines Rundtisch-Gesprächs mit diversen Akteuren aus Landwirtschaft und Gesellschaft. Einig war man sich in der Einschätzung, dass im Laufe der Jahre immer mehr Wirkstoffe vom Markt verschwinden werden, weil sie keine neue Zulassung erhalten. Deshalb müsse man alternative Lösungen entwickeln, eine Herausforderung, die nur durch die Zusammenarbeit aller Akteure der Pflanzenschutzbranche zu bewältigen sei. Derartige Bemühungen ►

Das grüne Logo stellt ein Pflugfurche dar. Damit will der Verband verdeutlichen, dass seine Mitglieder den landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugern eine breite Palette verschiedener wirkungsvoller Systemen anbieten wollen, die eine wesentliche Voraussetzung für die Versorgung mit gesunden und nachhaltig produzierten Lebensmitteln bilden.



Martin Van Gheluwe (links) übergab den Vorsitz von Phytofar (jetzt Belplant) an den Franzosen Sylvain Moissonnier.

© BELPLANT

gibt es im Bereich von Sonderkulturen mit geringer Anbaufläche bereits seit vielen Jahren, aber ohne wirklichen Erfolg, denn das Angebot an Wirkstoffen schrumpft immer weiter. Lösungen für diese Situation seien nur in öffentlich-privaten Partnerschaften möglich.

An einem ersten Wendepunkt?

Bei Belplant geht man davon aus, dass die heimische pflanzliche Erzeugung – auch in den Städten – deutlich gesteigert werden muss, um Antworten auf die Probleme geben zu können, die auf die Gesellschaft zukommen. Einige sehen in der Pflanzenproduktion sogar den „Motor unserer neuen Wirtschaft von morgen“. Dazu müssten das erarbeitete Wissen und alle relevanten Informationen schneller an die Erzeuger weitergegeben werden. Aber es gab auf der Belplant-Generalversammlung auch andere mahnende Stimmen. So kam die Besorgnis zum Ausdruck, dass unsere westliche Welt an einem ersten Wendepunkt angelangt ist, da Bürger und Verbraucher sich nicht mehr vorstellen können, dass Lebensmittel knapp werden können. „Wenn Menschen nichts mehr zu essen haben, kommt es zu sozialen Unruhen und sogar zur Revolution, etwas, was wir in Europa nicht mehr kennen“, so die Warnung.

.....
Jan van Bavel

Vielfältiges Instrumentarium

Die Branche investiert intensiv in eine breite Palette an unterstützenden Produkten und Dienstleistungen (inklusive digitale) wie z.B.

- > Biostimulanzien und Biokontrollprodukte,
- > Nachhaltigkeitsrahmenmaßnahmen wie abdriftmindernde Düsen und Pufferzonen;
- > Maßnahmen zur Bekämpfung der Erosion und zur Förderung der Biodiversität;
- > Einführung geschlossener Befüllungssysteme zur Verringerung der Verschüttung von Produkten,
- > innovative technologische Mittel zur Bodenanalyse, die eine gezielte Behandlung ermöglichen und die Anwendungssicherheit gewährleisten,

In der Kombination dieser neuen nachhaltigen Produkte, Techniken und Maßnahmen sieht Belplant den einzigen Weg zu einer Landwirtschaft ohne negative Auswirkungen auf Mensch, Natur und Biodiversität.

Joskin übernimmt TikTok-Kodex

Bei Joskin ist man sich bewusst, dass die sozialen Medien und die neuen Kommunikationstechnologien heute mehr denn je unverzichtbare Instrumente sind, um seinen Fans nahe zu bleiben, sein Image zu pflegen, das Publikum zu binden und den Erwartungen der heutigen und zukünftigen Generationen gerecht zu werden. Daher setzt das Unternehmen seine digitale Entwicklung fort und startet nun auf einem weiteren sozialen Netzwerk: TikTok!

Joskin ist bereits auf Facebook, Instagram und YouTube mit einer angestammten Gemeinschaft von mehr als 300.000 Abonnenten präsent und hat sich nun der Herausforderung gestellt, die Herzen der TikTok-User zu erobern. Dazu bietet das Unternehmen neue Inhalte an, die zu 100% an den Kodex dieses sozialen Netz-

werks angepasst sind, das von mehr als einer Milliarde Menschen auf der ganzen Welt genutzt wird. Exklusive Inhalte, skurrile Inszenierungen, unterhaltsame Videos – das Ziel der Marke ist klar und deutlich: Die Welt der Landwirtschaft und ihre unterschiedlichen Facetten aus einem anderen Blickwinkel entdecken!

Entdecken können Sie das Joskin-Konto unter <https://www.tiktok.com/@joskin.official>.

.....
Pressemitteilung Joskin





1.



2.



3.



4.

Agrarjournalisten auf Tour in der DG

Der belgische Agrarjournalistenverband (ABJA-BVLJ) hat seine diesjährige Generalversammlung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft abgehalten. Ursprünglich war dieses Ereignis bereits für das Frühjahr 2020 geplant gewesen, doch machte das Covid-Geschehen dem Vorhaben damals einen Strich durch die Rechnung. Im Anschluss an den protokolларischen Teil hatte die DG zu einem Empfang im Kloster Heideberg eingeladen, bei dem Regierung (in der Person von Ministerin Lydia Klinkenberg) und Ministerium die Deutschsprachige Gemeinschaft und die Marke Made in Ostbelgien präsentierten. Anschließend hatten die im landwirtschaftlichen Bereich tätigen hiesigen Organisationen – Bauernbund und Grüner Kreis, Agra-Ost, AWE-Elevéo und Technisches Institut St. Vith – die Gelegenheit, den zwei Dutzend Agrarjournalisten aus dem Landesinneren die Strukturen der hiesigen Landwirtschaft vorzustellen.

Damit sich die Fahrt ins ferne Ostbelgien auch lohnte, hatte der Vorstand des Journalistenverbandes die Idee, die General-

versammlung am folgenden Tag mit einer attraktiven Besichtigungstour in die Eifel zu verbinden. Den Anfang macht der St. Vith Standort des Backzutatenherstellers Puratos. Auf leidenschaftliche Weise gab Puratos' engagierter Sauerteig-Bibliothekar Karel de Smedt einen Einblick in die faszinierende Welt des Brots und in die biologische Vielfalt des Sauerteigs (1). Daran schloss sich ein Besuch bei Marcel Goffinet und seiner Schwester Nicole in Breitfeld an. Marcel stand Rede und Antwort zu seinen landwirtschaftlichen Aktivitäten, darunter für die Eifel so untypische Betriebszweige wie Brotgetreidebau und Grassamenproduktion. Im Mittelpunkt standen aber die Milchviehhaltung und die Milchproduktion (2). Die Agrarjournalisten waren dabei auch erpicht auf Informationen über die Lage an den Milchmärkten, über die Marcel Goffinet als Mitglied des Aufsichtsrats von Arla Foods aus erster Hand verfügt. Dritte Etappe war der Biohof von Rainer und Nicole Lentz in Schoppen (3). Während Nicole mit ihren Schwägerinnen ein Legehennenmobil betreibt, führt Rainer

den angestammten Produktionszweig des Betriebs, die Milchproduktion, weiter. Darin kennzeichnet sich der Betrieb durch drei echte Alleinstellungsmerkmale: die Verlegung auf Fleckvieh in Reinzucht, den Betrieb einer Heutrocknungsanlage und in Folge davon vollständige Umstellung von Silage auf Heu als alleiniges Winterraufutter. Kein Wunder, dass die Milch des Betriebs bei zahlreichen handwerklichen Käsereien der Gegend sehr gefragt ist. Im Übrigen verarbeitet Familie Lentz einen Teil der Milch selbst zu Käse.

Den Abschluss der Journalistentour bildete die Kooperation von Landwirtschaft mit Natur- und Artenschutz: Vor einer biologisch wertvollen Wiese in voller Blütenpracht am Grünen Kloster stellten René Dahmen, Leiter der Forstamtes Elsenborn, und Gerhard Reuter (Aves-Ostkantone) das Braunkehlchen-Projekt im Rurtal und im angrenzenden Truppenübungsplatz Elsenborn vor (4).

.....
Helmuth Veiders

Rinder

Nüchterne Kälber

Battice - Doppellender	11. Jun.	500-870	+10	€/Stück
Battice - Weißblau	11. Jun.	200-320	+10	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	11. Jun.	120-220	+10	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	11. Jun.	140	+10	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	10. Jun.	140	+20	€/Stück
Ciney - Rotbunt	10. Jun.	140-160	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	10. Jun.	150-290	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	10. Jun.	650-850	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	10. Jun.	550-650	=	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	10. Jun.	575-1500	=	€/Stück
Ciney - 50%	10. Jun.	1400-1600	-100	€/Stück
Ciney - 55%	10. Jun.	1600-1900	-100	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	10. Jun.	1825-3075	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	10. Jun.	1675-3050	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	11. Jun.	1900-2900	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	11. Jun.	1800-2900	=	€/Stück
Battice - Gute	11. Jun.	1150-1900	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	11. Jun.	650-1100	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	11. Jun.	1200-1750	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	11. Jun.	900-1450	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	11. Jun.	600-1050	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	11. Jun.	500-775	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	10. Jun.	1,95-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	10. Jun.	2,30-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	10. Jun.	2,40-2,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	10. Jun.	2,80-2,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	10. Jun.	3,30-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	10. Jun.	3,60-4,00	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: nachgegeben

BCZ - Butter	6. Jun.	737,60	-1,10	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	15. Jun.	7,30	+0,05	€/kg

Milchpulver: nachgegeben

BCZ - MMP Spray	6. Jun.	404,10	+5,50	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	6. Jun.	530,00	-2,10	€/100 kg

Sahne: nachgegeben

BCZ - Sahne	6. Jun.	349,30	-1,50	€/100 kg
-------------	---------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: unverändert

Lokeren - Heu	15. Jun.	175,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

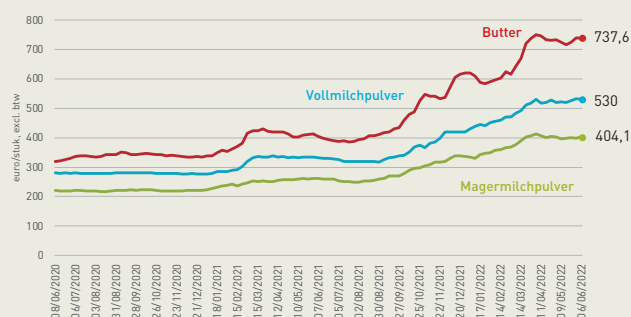
Matif - Vertrag Aug 2022	14. Jun.	769,00	-20,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Nov 2022	14. Jun.	769,00	-13,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2023	14. Jun.	764,75	-12,00	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jul 2022	14. Jun.	597	+6	€/Tonne
Chicago - Vertrag Aug 2022	14. Jun.	568	+3	€/Tonne
Chicago - Vertrag Sep 2022	14. Jun.	543	+4	€/Tonne

Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	15. Jun.	110,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Besuch einer Kleingartenanlage

Am Samstag, den 2. Juli von 14 bis 16.30 Uhr organisieren die Ländlichen Gilden



eine geführte Besichtigung der Kleingartenanlage bzw. dem Schrebergarten des Kleingärtnervereins 1932 Alsdorf Busch e.V. in Alsdorf-Busch (D).

Wie funktioniert so eine Kleingartenanlage? Wer sind die Betreiber der Kleingärten und was wird dort alles so gemacht? Gibt es wirklich so strenge Vorschriften? Einige passionierte Gärtner öffnen ihre Türen zu ihren mit viel Herzblut angelegten Schätzen. Ein Vorstandsmitglied der Gartenanlage sowie der Gartenexperte Helmut Herten vom Gartenbauverein Baesweiler werden uns an diesem Nachmittag begleiten und für Erläuterungen und Fragen zur Verfügung stehen.

Im Anschluss besteht noch die Möglichkeit, bei einem Getränk oder Kaffee im Vereinsheim über die Kleingartenanlage auszutauschen.

Die Besichtigung beginnt um 14.00 Uhr und ist kostenlos, dennoch wird um Anmeldung bei den Ländlichen Gilden bis spätestens zum 30. Juni unter 080/41.00.60 oder online auf unserer Webseite www.laendlichegilden.be gebeten.

Die Anreise ist individuell mit Privatwagen zu organisieren, doch es werden Fahrgemeinschaften gebildet ab Parkplatz Aldi Ausgang Eynatten um 13.30 Uhr. Die Adresse der Kleingartenanlage wird Ihnen nach Anmeldung mitgeteilt.

IN AACHEN/LICHTENBUSCH

Besichtigung des Bio-Gartens Gut Hebscheid

Die Ländlichen Gilden organisieren am Samstag, 9. Juli von 11 bis 12.30 Uhr wieder eine Besichtigung des interessanten Bio-Gartens auf Gut Hebscheid in Aachen/Lichtenbusch. Als Teil eines sozialen Integrationsprojektes gibt es auf dem Gut Hebscheid (www.via-aachen.de) einen Gemüsegarten, der nach BIOLAND-Richtlinien eine vielfältige Gemüsepalette anbietet. In den Treibhäusern werden von Mai bis November Tomaten, Gurken, Paprika und Auberginen geerntet, auf den Freilandflächen wachsen von Mai bis zum Frost viele verschiedene Salate, Mangold, Kürbisse, Kohlrabi, Zwiebeln, Rote Bete und Kräuter. Die Erzeugnisse erreichen auf kurzen Wegen ab Hofverkauf die

Verbraucher der Region. Als Bürger kann man dort auch „Miet-Gärten“ bearbeiten und erste Erfahrungen im Bio-Gärtnern machen. Wir erhalten als Gruppe eine Führung von 90 Minuten durch den Garten. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung unter 080/41 00 60 oder info@bauernbund.be ist zwingend notwendig. Bitte geben Sie bei der Anmeldung auch an, ob Sie nach der Führung noch bis 14 Uhr im örtlichen Café für Kaffee und Kuchen verweilen möchten (www.via-aachen.de). Die Anreise per PKW ist individuell zu organisieren. Die Führung findet bei Regen nicht statt. Weitere Informationen werden nach Anmeldung verschickt.

MIT NEUEN REZEPTEN

Grillen – mal anders

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niessen wieder den beliebten Grillkurs zum Thema „Grillen mal anders!“ – ein Grillkurs nicht nur für Männer! Der Kurs beinhaltet wieder ganz neue Rezepte und findet bei Andrea Niessen-Noël in Bütgenbach statt. Es werden neben den Grundlagen des Grillens auch verschiedene, neuartige Rezepte aus der modernen Grillpraxis angewandt, wie beispielsweise Vorspeisen aus Fisch, Varianten der Hauptspeise mit Lamm, Huhn oder Rind oder sogar Desserts vom Grill. Begriffe wie direktes oder indirektes Grillen werden definiert und angewandt.

Es werden zwei getrennte Kurse angeboten:

> Montag, 4. Juli 2022 oder – Dienstag, 5. Juli 2022, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr.

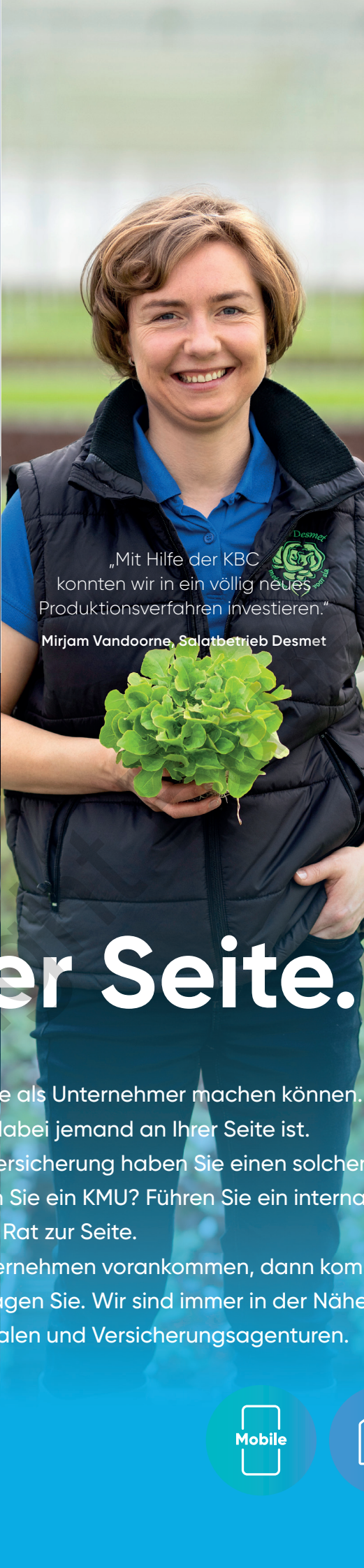
Der Kostenbeitrag beträgt 60 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 55 Euro.

Anmeldungen bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Kurs telefonisch unter Tel. 080/41.00.60 oder online über unsere Webseite www.laendlichegilden.be. Weitere Einzelheiten und die Zahlungsformalitäten folgen schriftlich nach Anmeldefrist.



„Die KBC spielte eine wichtige Rolle bei der Globalisierung unseres Geschäfts.“

Luc Vandenbulcke, CEO der DEME Group



„Mit Hilfe der KBC konnten wir in ein völlig neues Produktionsverfahren investieren.“

Mirjam Vandoorne, Salatbetrieb Desmet



„Mit Start it @KBC konnte ich meinen Traum verwirklichen.“

Jan Verlinden, Gründer von Ritchie

KBC. An Ihrer Seite.

Vorankommen.

Die beste Bewegung, die Sie als Unternehmer machen können.

Noch schöner ist es, wenn dabei jemand an Ihrer Seite ist.

Mit der KBC als Bank und Versicherung haben Sie einen solchen Partner.

Sind Sie selbständig? Leiten Sie ein KMU? Führen Sie ein internationales Unternehmen?

Wir stehen Ihnen immer mit Rat zur Seite.

Denn wir wissen: Wenn Unternehmen vorankommen, dann kommen alle mit ihnen weiter.

Träumen Sie. Planen Sie. Fragen Sie. Wir sind immer in der Nähe.

Mit KBC Mobile, unseren Filialen und Versicherungsagenturen.



An Ihrer
Seite.